4/2026

Deutscher Alpenverein
Sektion Magdeburg

Fernsichten

Das Magazin der Sektion Magdeburg

info@alpenverein-magdeburg.de

www.alpenverein-magdeburg.de



Ausgesetzter Abstieg vom
Gipfelgrat der Fineilspitze

otto liebt Berge

ottostadt magdeburg

Liebe Alpenvereinsmitglieder,

geht es euch auch so? Gerade war noch Sommer, jetzt neigt sich das Jahr 2026 schon dem Ende entgegen. Und damit liegt das Heft 4 in euren Händen oder ist online verfügbar. Auch dieses Jahr war wieder von sehr vielen und vielfältigen Aktivitäten geprägt. Danke an die Gruppenleiter! Hier nochmal der Tipp: konzentriert euch nicht nur auf eure Gruppe sondern schaut über den „Tellerrand". Probiert gern die Angebote der anderen aus, auch ein Kletterer kann zum Beispiel Freude am wandern haben. Auch die Aufrufe für diverse Arbeitseinsätze richten sich an alle Vereinsmitglieder. Da ist für 2027 definitiv Luft nach oben. Ein ganz wichtiges Anliegen ist unsere Umfrage zu euren Wünschen an den Verein. Unter der Überschrift „Zukunft aktiv gestalten" möchten wir mit euch gemeinsam die Weichen für die nächsten Jahre stellen. Was wünscht ihr euch von eurem Verein aktuell, aber auch in den nächsten 5-10 Jahren? Welche Angebote fehlen, was für neue Ideen habt ihr? Wie können wir noch attraktiver für euch und potentiell neue Mitglieder werden? Habt ihr vielleicht sogar Lust irgendwann im Vorstand mitzuarbeiten? Ich bin sehr gespannt auf eure Ideen. Hierfür haben wir die separate Email-Adresse „visionen(at)alpenverein-magdeburg.de" angelegt - siehe Website. Für den verbliebenen Teil des Jahres wünsche ich uns noch viele weitere Erlebnisse, gern gemeinsam. Bleibt neugierig, aktiv und kommt mit schönen Eindrücken gesund und sicher wieder zurück. Ich freue mich auf eure Berichte und Bilder, gern natürlich beim Stammtisch oder im Mitteilungsheft. Ein schönes Restjahr und einen guten Rutsch (Skifahren macht Spass !) in ein hoffentlich gutes und friedlicheres neues 2027.
Euer Rainer Weigelt

Wichtiger Hinweis: Liebe Autoren, sendet eure Beiträge für das Heft bitte ausschließlich an die Adresse fernsichten@alpenverein-magdeburg.de

SportScheck

SPORTSCHECK.COM

ALLEE-CENTER MAGDEBURG
ERNST-REUTER-ALLEE 11
39104 MAGDEBURG

ÖFFNUNGSZEITEN:
MONTAG BIS SAMSTAG
10:00 – 20:00 UHR

Schneeschuh-Bergsteigen in den sonnigen Ötztaler Alpen, Mi., 4.03. - So.,8.03.2026

Die diesjährige Planung zur Schneeschuh-Tour der Hochtourengruppe war geprägt von Veränderungen. Erst wackelte das Ziel (ursprünglich waren die Stubaier Alpen angedacht) mangels hinreichender freier Hüttenplätze. Mit der neuen Zielstellung hohe 3000er in den Ötztaler Alpen zu besteigen, war eine attraktive Alternative bald gefunden. Innerhalb der regionalen Hütten-Wintersaison reisen wir nun zu Beginn, quasi zur Öffnung der Hütten an. Angespannt beobachte ich wochenlang täglich die lokale Lawinenlagereports. Die Wintersaison ist geprägt von einem Altschneeproblem und mangelhafte Schneelagen. Doch pünktlich in der Woche vor der Tour fällt etwas Neuschnee und verfestigt sich auch, so dass pünktlich zur Tour die Lawinensituation etwas entspannter zu erwarten ist. Allerdings werden aus den ursprünglich acht geplanten Teilnehmern nur halb so viel. Aber manchmal ist ja auch weniger – mehr.



Wir vier – Susanne, Olli, Maik und ich, Marcel – reisen mit dem Zug über Nacht ins Ötztal und fahren anschließend fast 2h durch das lang gezogene Öztal mit dem Bus bis zum Talschluss nach Vent. Dort kommen wir mittags und bei herrlichem Sonnenschein an und im vereinbarten Telefonat mit dem Hüttenwirt der Martin-Busch-Hütte bekommen wir – wie schon erwartet – die Warnung zum Aufstieg in den



Mittags-/Nachmittagsstunden. Der Hüttenaufstieg führt durch ein Lawinen-exponiertes Gebiet. Da sollte man vor mittags durch sein – was unsere Anreise nicht ermöglicht hat. Wir sollen also unbedingt erst zum späten Nachmittag/ Abend aufsteigen, wenn die Temperaturen wieder sinken, weil die Sonne nicht mehr den Hang heizt.

So bleibt uns nach einer Stärkung im Hotel Alt-Vent viel Zeit im Venter Skigebiet für den Ernstfall zu trainieren. Mehrere simulierte Suchen nach Lawinen-Verschütteten und auch Spaltenbergungsübungen sorgen für Kurzweil. Um kurz vor Vier machen wir uns auf den Weg zur Hütte, die 7 km entfernt und 650 hm höher liegt. Der Weg durchs Längental ist auf der ersten Hälfte gut präpariert, im zweiten Teil aber bleibt nur eine schmale Skispur im durchweg steilen Hang. (Da wünscht man sich ein kurzes rechtes und ein langes linkes Bein.) Auch ist unklar ob es sich hier auf Schneeschuhen oder auf Steigeisen besser laufen lässt. Wir queren mehrere alte abgegangen Lawinenkegel. Insgesamt sind wir 3,5 h unterwegs und kommen damit auch noch in die Dunkelheit. Ein etwas verspätetes großes Abendessen entschädigt für die Strapazen. Bemerkenswert ist: Der Hüttenwirt gibt sehr konkrete Tourentipps und Empfehlungen für den bzw. die Folgetage. Hier „oben“ sind viele Touren möglich. Es hat viel weniger geschneit, als „unten“ im Tal. Es sind wegen Schneemengenmangel wenig Lawinen „möglich“, selbst bei erhöhter Lawinenwarnlage.

Für den ersten Tourentag, Donnerstag folgen wir dem Vorschlag des Hüttenwirts den recht nah gelegenen Kreuzkogel zu besteigen (900 hm, 6,



Martin-Busch-Hütte ohne Handyempfang

km, ZS-) als Alternative zum „Hüttengipfel“ - der Kreuzspitze, bei der der steile Südhang schwer einzuschätzen ist. Gespurt ist der Weg zum Kreuzkogel schon, aber viel begangen zu Saisonbeginn natürlich nicht. Es erwartet uns eine einsame Tour über meist sanfte aber manchmal auch kurze steile Rampen (gepaart mit einem Wechsel von verblasenem Triebschnee und harschem Altschnee). Die Spur führt zuletzt wieder steil in die Scharte östlich des Kreuzkogels. Ab hier geht es „zu Fuß“, also mit Steigeisen auf einem unschwierigen Grat die letzten Meter bis zum Gipfel, wo uns bei ungetrübtem Sonnenschein eine herrliche Aussicht erwartet. Unter anderem sehen wir die höchsten Gipfel der nahen Umgebung: die Wildspitze im Norden und der Similaun im Süden. Anschließend geht es auf dem Aufstiegsweg zurück zur Hütte. Dort angekommen bekommen wir telefonisch von der Hüttenwirtin der Similaunhütte bestätigt, dass wir, wie bereits von daheim aus vorabgestimmt, kurzfristig einen Tag früher als ursprünglich geplant und damit auch einen Tag vor der offiziellen Öffnung zur höher gelegenen Hütte wechseln können. Perfekt.

Am Freitagmorgen wechseln wir also die Hütte. Wir steigen im noch morgendlichen Schatten des Marzellkamms bei leicht kühlem Gegenwind 500 hm (5km, ca. 2,5 h) auf zum Niederjoch, wo die Similaunhütte steht, auf schon italienischem Hoheitsgebiet und treffen dort die Hüttenwirtsleute, die noch fleißig bei den Saisonvorbereitungen sind. Nach kurzer Zurückweisung („Die Hütte ist noch geschlossen“), werden wir nach Bekanntmachung („ach ihr seid die Gruppe mit Marcel“) freundlich aufgenommen und werden dann zusammen mit einem weiteren dort nächtigenden Pärchen das Privileg haben, die Hütte


Am Gipfel des Kreuzkogel

für uns heute allein zu bewohnen.

Zunächst werden wir aber den Tag noch nutzen, um einen weiteren Gipfel zu erklimmen. Eines der begehrtesten Ski- und Schneeschuh-Tourenziele wartet. Der Similaun – ein leicht zu besteigender 3000er. Susanne legt einen Hüttentag ein. Wir drei Mann brechen -wieder bei strahlend blauem Himmel auf. Die 700 hm über einen sehr zahmen Gletscher (nach Aussage der Hüttenwirte geht hier niemand am Seil, aber es sollte unbedingt dabei sein) sind unschwierig. Am Skidepot treffen wir auf einige Skitouren-Gruppen. Ab hier geht es über den Gipfelgrat für uns auf Steigeisen durch Felsdurchsetzten Schnee unschwierig (ZS, laut Ski-Tourenführer, eher leichter, würde ich einschätzen) zum Gipfel auf 3606m (ca.2,5h). Den Gipfel haben wir wieder – zumindest zeitweise - für uns allein. Herrlich! Der Abstieg erfolgt auf etwa gleichem Weg, für uns Schneeschuhbergsteiger etwas langsamer als für abfahrende Tourenski-Nutzer (die noch


Similaunhütte mit Blick auf den Similaun

bis zur Martin-Busch-Hütte fahren) aber so haben wir viel mehr Zeit die Sonne zu genießen. Susanne erwartet uns schon und wieder auf der Hütte zurückgekehrt setzen wir diesen Genuss im Sonnenlicht-durchfluteten Gastraum fort. Allerdings stellt sich im Laufe des Fortschreitenden Nachmittags raus, dass die Hütte noch ganz schön ausgekühlt ist. Wir ziehen zum Abend nah an die beheizte Küche, das ist gemütlicher.
Zum Wochenende hat sich relativ spontan noch Gruppenzuwachs angekündigt. Andreas und Tatjana sind schon in Vent und wollen zum Samstagmorgen zu uns stoßen.
Tatsächlich treffe ich am Samstagmorgen auf dem Weg zum Waschraum die beiden Nachzügler im Schuhraum. Sie sind in der kalten Nacht bei Mondlicht aufgestiegen, haben etwas geruht und wollen gleich nach dem Frühstück mit uns zusammen zur Fineilspitze starten. Sie haben also schon 1200 hm und 12 km aus der Nacht „Vorsprung in den Beinen". So starten wir gegen 8 Uhr zu sechst in Richtung Fineilspitze. Zunächst noch auf falscher Spur, das kostet etwas Zeit, aber dann lassen wir uns doch auf die etwas tiefer gelegene Aufstiegsspur von der Martin-Busch-Hütte kommend ein und passieren die bekannte Ötzifundstelle (3210m, markiert mit einem Obelisk) und steigen dann über das Hauslabjoch (hier gibt es auch einen Übergang zum Hochjochhospiz) zum Skidepot am Nordostgrat auf. Ab hier steilt es mächtig auf. Steigeisen sind erforderlich (erstaunlicherweise können manche Skitourengeher auch ohne). Die Spur ist ordentlich, es braucht aber manchmal die Hände und man darf die Tiefblicke am ausgesetzten Hang nicht scheuen. Dann kommt man gut zum Gipfel, 3516m (hier ist im Tourenführer WS+ ausgewiesen und ich würde hier eher etwas schwerer einschätzen) den wir nach ca. 3,5h (3,5 km, 650hm) erreichen. Viel Platz gibt es nicht dort. Aber wir sind vor der großen Skitourengruppe oben und können dieses Privileg nutzen. Wir blicken u.a. zum Gipfel der Weißkugel und unterhalb zum Trubel im Skigebiet unterhalb der Bellavista-Hütte (in Italien). Nach Gipfelschokolade und reichlich Fotos steigen wir wieder auf gleichem Weg ab.



Am Nordostgrat der Fineilspitze

Auch heute werden wir von wolkenlosem Himmel und reichlich Sonnenschein verwöhnt und verbrauchen wieder allerhand Sonnencreme. Knapp 2 h später erreichen wir wieder die Hütte (Gegenanstiege, 150 hm), tanken noch mehr Sonne (drinnen, heute ist es schon deutlich wärmer in der Hütte; es sind auch mehr Gäste nun da zum Wochenende; es wird abends sogar der Kamin entzündet.) Andreas und Maik gehen nachmittags nochmal etwas klettern am Sommerweg Richtung Fineilspitze, direkt hinter der Hütte. Der Rest der Gruppe genießt das gemütliche Hüttenleben. Es folgt ein leckeres Abendessen mit lokalen Produkten (u.a. Fleisch aus der eigenen Schafzucht!) und bereits unser Abschiedsabend.
Am Sonntag ist Frauentag. Andreas und Tatjana haben vor ihrem Abstieg noch Zeit zum Besteigen des Similaun. Wir vier steigen gleich nach dem Frühstück ab vorbei an der Martin-Busch-Hütte und wieder entlang des km-langen Hanges in Schräglage (diesmal wäre ein kurzes linkes und ein langes rechtes Bein wünschenswert) ins Niedertal nach Vent. Insgesamt 12,5 km, 1200 hm, wieder über einige Lawinentobel, diesmal aber zur rechten Tageszeit, am Vormittag. Wir blicken ein letztes Mal zurück auf den Similaun



(zu Andreas und Tatjana), wieder bei strahlend blauem Himmel. In Vent landen wir mittags auf der Terrasse des Hotel Alt-Vent und feiern bei Kaiserschmarrn und im T-Shirt unsere erfolgreichen Tourentage. Drei hohe 3000er bei traumhaften Verhältnissen bestiegen – tolle Bilanz!
Nun geht es für uns zurück mit Bus (die lange Fahrt durchs Ötztal, Stau inklusive) und Bahn (mit etwas Aufenthalt in Innsbruck, Abstecher zum goldenen Dachl) und wieder mit dem Nachtzug nach Magdeburg.
Danke fürs Mitkommen, liebe Gefährten!
Marcel

Piz Trovat – Klettersteig über den Gletschern der Bernina



Auf unserer Reise durch die Schweiz sollte es für uns am 18. August 2026 eigentlich auf den Sulzfluh-Klettersteig führen, aber das Wetter machte uns einen ordentlichen Strich durch die Rechnung. Also planten spontan um und fuhren von Davos aus in Richtung Berninapass und Diavolezza.
Unser Ausgangspunkt war die Diavolezza-Bergstation auf rund 2.973 Metern. Schon die Fahrt mit der Seilbahn machte deutlich, dass dieser Tag anders werden würde als unsere bisherigen Wanderungen. Die Vegetation verschwand fast vollständig, Fels und Geröll dominierten die Landschaft – und vor uns öffnete sich das Panorama des Berninamassivs. Nach mehreren sommerlichen Bergtouren mit Temperaturen zwischen 30 und 36 Grad erwartete uns außerdem ein radikaler Kontrast, denn das Thermometer zeigte gerade einmal 6 Grad Celsius.
Der C/D Klettersteig selbst ist relativ kurz (Dauer ca. 1 h 45 min) technisch moderat und lässt sich gut bewältigen. Trotzdem sollte man die Höhe nicht unterschätzen: Bereits der Einstieg liegt auf knapp 3.000 Metern. Über felsiges Gelände geht es stetig bergauf, vorbei an ausgesetzten Passagen und mehreren steileren Stellen. Eine kleine Seilbrücke sorgt dabei für einen zusätzlichen besonderen Moment, bevor wir uns dem Gipfel nähern. Je höher wir kamen, desto beeindruckender wurde die Umgebung. Unter uns blieb die Diavolezza zurück, während sich vor uns die Gipfel und Gletscher des Berninamassivs immer größer aufbauten.
Schließlich erreichten wir den Gipfel des Piz Tro-



beeindruckend – gleichzeitig aber auch nachdenklich stimmend. Die gewaltigen Eisflächen lassen noch erahnen, welche Dimensionen die Gletscherlandschaft früher hatte. Ihr deutlicher Rückgang ist heute jedoch unübersehbar und macht die Veränderungen des Hochgebirges unmittelbar sichtbar. Umso besonderer war der Moment, als sich trotz des regnerischen Wetters im Tal plötzlich die Wolken öffneten. Genau auf dem Gipfel kam für kurze Zeit die Sonne heraus und tauchte das Berninamassiv und die Gletscher in ein völlig anderes Licht. Nach dem grauen und nassen Wetter im Tal wirkte dieser Moment fast unwirklich.
Anika & Tobias

vat auf 3.146 Metern. Der eigentliche Höhepunkt war für uns jedoch das Panorama. Direkt gegenüber lagen Piz Palü und Piz Bernina (4.049 Meter), eingebettet in die weitläufige Gletscherwelt. Besonders der Blick auf den Persgletscher war

Einsamkeit in den Sarntaler Alpen

Nachdem die Terminfindung für die diesjährige Hüttentour nur ein Datum im September hergab, war schnell klar: Um dem Herbst ein Schnippchen zu schlagen, soll es nach Südtirol gehen. In der Hoffnung, dort noch ein wenig Spätsommer zu erhaschen.
Auf der Suche nach einem geeigneten Ziel wurde die KI in Unterstützung bemüht. Es sollte nicht überlaufen und technisch nicht zu anspruchsvoll sein, zudem sollte eine Strecke über drei Hütten gut zu einer Rundtour zu verbinden sein. Klare Empfehlung der KI: Die Sarntaler Alpen - nie gehört und erst einmal auf der Karte gesucht.
Nördlich von Bozen gelegen kommen die Sarntaler Alpen im Gegensatz zu den nahen Dolomiten recht unspektakulär daher. Keine großen Gipfel, kein Instagram Hype und vor allem: wenig Besucher. Dafür aber einsame Berglandschaft und ein dichtes Netz an Schutzhütten. Bekannt ist die Sarntaler Hufeisenrunde (https://www.sarntal.com/de/sarntal-aktiv/wandern/hoehenweg-hufeisentour.html) - mit sieben Etappen aber



Durnholzer See

viel zu lang für unser Zeitbudget. Also, ran an die Planung und das Hufeisen zurechtgebogen für eine Vier-Tage-Runde.
Am 16.09. machte sich unsere fünfköpfige Wandergruppe (Jörg, Martin, Matthias, Patrick und Maik) aus Mitgliedern des DAV Magdeburg und Braunschweig um 6 Uhr früh auf den Weg Richtung Südtirol. Nach spektakulärer Anreise über das Penser Joch - Matthias und Maik als begeisterte Rennradler kamen aus dem Schwärmen nicht heraus - erreichten wir um 14:40 Uhr den Parkplatz in Durnholz im Sarntal.
Schnell die Rucksäcke fertig gepackt und die Wanderschuhe angezogen, ging es kurz darauf los. Vom Tagesziel, der Flaggerschartenhütte auf 2.481 m, trennten uns noch knapp 8 km und 950 HM. Da wir gut vorankamen und das angedrohte Gewitter von der Wetter App in die Abendstunden verlegt wurde, gönnten wir uns auf 1.800 m Höhe eine kurze Einkehr in der Seebalm. Dort kündigten wir uns noch schnell per Telefon beim Hüttenwirt an, der uns daraufhin per WhatsApp die Menüauswahl für das Abendessen zuschickte. Wichtig zu wissen: Die Flaggerschartenhütte weist eine Besonderheit auf, die vermutlich im gesamten Alpenraum einzigartig ist. Seit zwei Jahren wird die Hütte von Kailash Soni, seinem Bruder und ihrem Vater geführt - allesamt Inder! (https://www.alpin.de/touren/reportagen/62211/artikel_die_flaggerschartenhuette__namast__und_willkommen_.html)
Entsprechend finden sich auf dem Speiseplan der Hütte neben traditionellen südtiroler Gerichten auch regelmäßig Curry und andere indische Spezialitäten. In Vorfreude auf die leckere Küche begaben wir uns auf die finalen Kilometer zur Hütte, um dort kurz nach 18 Uhr einzutreffen und direkt am Tisch platziert zu werden. Bei Gemüsesuppe und Dal, Gulasch und Curry und Kaiserschmarrn on top ließen wir es uns gut gehen und besprachen voller Vorfreude eifrig das Programm für die kommenden Tage. Bange Frage dabei, was lässt das Wetter zu. Es waren durchaus Regen und Gewitter angekündigt.


Flaggerschartenhütte mit Flaggersee

Im Matratzenlager der Hütte waren wir allein und hatten eine ruhige Nacht. Draußen regnete es wie versprochen lang und ergiebig. Pünktlich zum Aufstehen war es aber trocken, wenn auch recht kalt. Unsere Tagesetappe sollte uns zur Radlseehütte auf 2.280 m führen. Eine recht lange Tour, aber gut machbar. Die Option, über die Jakobspitze (2.741 m) zu gehen und so gleich zu Beginn das Dach unserer Tour zu besteigen, wird aufgrund der Nässe nach dem Regen in der Nacht verworfen. Stattdessen führte uns unser Weg unterhalb des Kamms über das Tellerjoch (2.520 m) zur Fortschellscharte (2.301 m).
Eine einsame Landschaft, nicht spektakulär, aber schön, in der uns nur wenige Wanderer begegneten. Gut in der Zeit und mit Appetit entschlossen wir uns an der Fortschellascharte zu einer Planänderung und stiegen für eine leckere Jause erst einmal zur Klausener Hütte (1.920 m) ab. Dort auf der Terrasse sitzend gaben die Wolken nach und nach einen grandiosen Ausblick auf die gesamten Dolomiten von den Geißlerspitzen im Norden bis zum Rosengarten im Süden frei. Dieses Panorama war unser ständiger Begleiter auf dem weiteren Weg zur Radlseehütte, wobei die schwindenden Wolken immer mehr Details zum Vorschein brachten und mehrere Fotostopps erzwangen. Nach 17,7 km und 940 Hm kamen wir um 15.30 Uhr an unserem Ziel an.
Die Radlseehütte sollte die einzige Hütte des Alpenvereins Südtirol auf unserer Tour sein. Und eine absolute Empfehlung ist sie noch dazu. Durch Zufall waren wir genau am richtigen Wochentag dort - jeden Donnerstag ist Knödeltag. Ein Highlight, für das regelmäßig Besucher aus dem Tal extra zur Hütte auf- und anschließend im Dunkeln wieder absteigen. Aus mehr als zehn Varianten konnte sich jeder sein persönliches Knödelmenü zusammenstellen. Zur Krönung gab es als Dessert noch einmal zwei süße Knödelchen. Rund wie Knödel fielen wir erschöpft und zufrieden in unsere Betten im Lager der Hütte, das wir uns nur mit einer Familie teilen mussten.


Dolomitenpanorama auf dem Weg zur Radlseehütte

Am nächsten Morgen wieder bange Blicke Richtung Himmel und in die Wetter App. Es war grau und zuweilen war die Sicht verschwunden, aber immerhin, es war trocken und voraussichtlich sollte es das bis zum Erreichen unseres Tagesziels, dem Schutzhaus Latzfonser Kreuz auf 2.305 m, auch bleiben. Auf unserem Weg über Königsangerspitze (2.436 m) und Lorenzispitze (2.484 m) blieb uns also heute das große Panorama verwehrt. So freuten wir uns an dem, was die nähere Umgebung hergab - einen steten Wechsel zwischen dichtem Latschenwald und weiten Wiesenhängen. Natürlich wieder menschenleer - ganze zwei Wanderer sind uns begegnet. Nach 12 km und 790 Hm kamen wir schon kurz nach 13 Uhr am Latzfonser Kreuz an. Diese Hütte wartete ebenfalls mit einer Besonderheit auf - findet sich doch dort die höchstgelegene Wallfahrtskirche Südtirols. Auch nicht ganz alltäglich: Unter den Gästen der Hütte befand sich eine fünfköpfige Familie aus Australien.



Knödeltag auf der Radlseehütte

Ursprünglich sah der Tagesplan noch eine Rundtour über Ritzlar und Kassianspitze vor. Mit Blick auf das Wetter und die fehlende Aussicht war aber schnell beschlossen, das auf den nächsten Tag zu verschieben und es heute bei einem ruhigen Nachmittag auf der Hütte zu belassen. Nachdem sich am Abend die Wolken schon einmal kurz lichteten und Fotomotive freigaben, die selbst das gesamte Personal der Hütte die Telefone zücken ließ, startete der Samstag mit wolkenlosem Himmel und einem Sonnenaufgang über den Dolomitenbergen.

Leider schon unser letzter Tag, der uns zurück nach Durnholz führen sollte. Aber bis dahin warteten noch die absoluten Highlights der Tour auf uns. Gleich von der Hütte aus ging es steil hinauf auf den Ritzlar (2.528 m) und von dort über den Grat zur benachbarten Kassianspitze (2.581 m) - Zeit für ein Gipfelfoto.

Stets im Blick der Kassiansee und das Gipfelkreuz der gegenüber liegenden Samsspitze. Weiter ging es für uns in Richtung des Kammwegs über die Getrumspitzen. Diese ca 1,5 km lange Passage über Getrumspitze (2.589 m), Getrumjoch (2.569 m) und Bischoffer (2.572 m) war das absolute Highlight unserer Tour und ist eine ausdrückliche Empfehlung. Technisch nicht allzu schwer, nur selten wirklich ausgesetzt und fantastische Weitsichten zum Beispiel bis zum 75 km entfernten Ortler. Selbstverständlich ohne Menschen.

Das Gratabenteuer war damit allerdings noch nicht vorbei. Unser Weg führte uns weiter über den Grat von Hirschegg (2.421 m) und Plattenspitz (2.435 m). Allerdings wurde uns dort bewusst, dass uns die Tourenplanung mit Komoot


Vor dem Schutzhaus Latzfonser Kreuz

offensichtlich einen Streich gespielt hat. Der in der App eingezeichnete Weg war in der Natur zunächst gar nicht und in der Folge immer wieder nur sehr schwer zu finden. Offensichtlich gab es hier mal einen Weg, der aber bereits vor etlichen Jahren aufgegeben wurde. Zu weit vorangeschritten, um noch umkehren zu können oder zu wollen, stapften wir vorwärts über grobe Blöcke, durch Heidelbeerbüsche und dichten Latschenwald stets auf der Suche nach den Resten des Wegs und in der Hoffnung, dass diese nicht irgendwann im Nichts enden. Riesig die Freude als wir endlich einen Forstweg erreichten. Die letzten 5 km bergab zogen sich dann ganz schön in die Länge. Wirklich platt erreichten wir gegen 15 Uhr nach 16,9 km und 930 Hm bergauf und 1.730 Hm bergab wieder den Parkplatz in Durnholz und waren froh, dass wir uns vorab entschieden hatten, noch eine Nacht im Hotel dranzuhängen und erst am Sonntag den Heimweg anzutreten.

Fazit: Die Sarntaler Alpen sind eine echte Entdeckung und ein Geheimtipp für alle, die es nicht hochalpin brauchen. Der Zusammenschluss aus DAV Magdeburg und Braunschweig hat sich wieder einmal bewährt und die Pläne für das nächste Jahr werden schon geschmiedet.

Geplante Höhlenbesichtigung, ungeplanter Rettungseinsatz - eine Tour mit Nachhall



Ein wunderschöner Morgen am 05. September. Los ging es in Fahrgemeinschaften von Magdeburg oder direkt von zu Hause. In Langenstein hieß es Autos abstellen und Wanderschuhe anziehen. Unser erstes Ziel, die etwas unbekannteren Höhlen, nämlich die Altenburghöhle und die Wasserhöhle konnten wir über eine steile Treppe schnell erreichen und auskundschaften. Weiter ging es zum Schuh des Manitu, dem Siemensstein und nach einem steilen Anstieg hatten wir auf dem Hoppelberg eine sehr schöne Aussicht über Langenstein und Halberstadt. Nach einer Stärkung ging es über Stock und Stein zu einer weiteren Höhle, Natur genießen, nette Gespräche führen. Nachdem wir bei der Fuchsklippe noch eine schöne Aussicht, diesmal Richtung Brocken, genossen haben, war es nur noch ein kleines Stück bis zum "gläsernen Mönch". Leider sollten dort nicht alle ankommen. Ein Mitglied rutschte weg und fiel. Große Schmerzen ließen kein Wei-



terkommen mehr ermöglichen. Nach unserer ersten Hilfe erfolgte die Rettung durch das Notarztteam und der Langensteiner freiwilligen Feuerwehr. Diese hatten ein spezielles Allradquad mit welchem der Transport durch das unwegsame Gelände bis hin zum Krankenwagen erfolgte.



Während unserer Ersten Hilfe nutzten wir auch einen Biwaksack. Diese Art der Rettung kann sehr praktisch sein, daher werden wir das bei einer der nächsten Wanderungen üben.
Es war ein sehr lehrreicher Ausflug, wir haben viel gesehen, aber auch sehr viel gelernt.
Daher... immer aufgepasst!
Andrea

Grenzenlos verbunden: Die Traditionswanderung der DAV-Sektionen Braunschweig und Magdeburg



Es ist weit mehr als ein fester Termin im Kalender - es ist ein gelebtes Symbol der Freundschaft und des Zusammenwachsens: Jedes Jahr am 3. Oktober, dem Tag der Deutschen Einheit, kommen die Wandergruppen des Alpenvereinssektionen Braunschweig und Magdeburg sowie herzlich willkommene Gäste der Stadtverwaltungen zu einer traditionellen Gemeinschaftswanderung zusammen, um den Tag in der Natur zu verbringen. Dieses traditionelle Ritual führte die Gruppen in diesem Jahr in die geschichtsträchtige und landschaftlich reizvolle Umgebung von Langenstein.

Vom Schlosspark über die Höhen des Vorharzes

Der gemeinsame Tag begann im idyllischen Schlosspark von Langenstein. Nach der herzlichen Begrüßung der Wanderer aus Sachsen-Anhalt und Niedersachsen setzte sich die Gruppe in Bewegung. Das erste Etappenziel ließ nicht lange auf sich warten. Der Aufstieg auf den Hoppelberg forderte die Waden, belohnte die Teilnehmenden aber mit einem weiten Ausblick über das Harzvorland. Neben der sportlichen Aktivität stand auch der Gedankenaustausch im Fokus.

Des Weiteren bot ein Zwischenstopp an der örtlichen Gedenkstätte Raum für Innehalten und Erinnerung an die historische Bedeutung des Feiertags. Über die Thekenberge führte die Route weiter durch die herbstliche Natur.



Vorbei am Gläsernen Mönch zum gemütlichen Ausklang

Ein weiteres Highlight der Tour war der gläserne Mönch, eine markante Sandsteinformation, die der Gruppe eine eindrucksvolle Kulisse für Gespräche und Fotos diente. Das herbstliche Wetter spielte perfekt mit und belohnte die Verbundenheit beider Sektionen mit viel Sonnenschein. Den runden Abschluss fand die gelungene Tour im Schäferhof. Bei Kaffee und Kuchen, aber auch deftigem Essen und bester Stimmung wurden alte Erinnerungen ausgetauscht und bereits Pläne für das nächste Jahr geschmiedet. Ein großes Dankeschön gilt allen Organisatoren, die diesen Tag wieder zu einem unvergesslichen Erlebnis werden ließen. Diese Wanderung, die nun schon seit vielen Jahren fest im Kalender verankert ist, wird auch im nächsten Jahr stattfinden.
Ellen

Klippentour rund um Braunlage



Am Samstag, 19.09.2026 um 7.00 Uhr treffen wir uns - Marco, Thomas, Uli und Gabi und ich (Susanne) am Parkplatz Dodendorfer Straße, um gemeinsam einen Tag im Harz zu verbringen. Marco ist heute Tourenleiter und es ist seine erste Tour, die er führt. Vorab kann ich schon einmal sagen – gut gemacht! Zusammen in seinem Auto geht es bis Braunlage. Dort ist um 8.45 Uhr Start unserer Tour. Das erste Etappenziel sind die Jermersklippen. Das ist eine 703 m hohe und 300 m lange Felsformation aus Hornstein. Nach einem kurzen Fotostopp auf dem Jermerstein geht es weiter zu den Hahnenkleeklippen, um dort die Aussicht zu genießen. Um unter Beweis zu stellen, dass wir alle Regenjacken eingepackt haben, fängt es an zu tröpfeln. Kurz nach dem Anziehen hört es aber wieder auf. Nun geht es einen schönen moosbewachsenen Pfad hinauf zur Achtermannshöhe. Am Wegesrand stehen für diese Jahreszeit erstaunlich viele leckere Heidelbeeren. Das erschwert natürlich das Vorankommen erheblich. Auch erste Steinpilze tauchen zu unserer Freude auf. Etwas unterhalb der Achtermannshöhe halten uns Uli und Gabi in einer Schutzhütte den Platz für die Mittagspause frei, während wir anderen drei uns oben einmal mächtig vom Wind durchpusten lassen. Gestärkt machen wir uns dann wieder auf den Weg. Der nächste markante Punkt ist der historische Grenzstein „Dreieckiger Pfahl“. Er markiert schon über viele Jahrhunderte eine an dieser Stelle vorhandene Grenze. Nach dem Ende des zweiten Weltkriegs verlief hier die innerdeut-







sche Grenze und heute ist es die Landesgrenze zwischen Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Nach einem Stück auf dem Kolonnenweg verlassen wir diesen wieder Richtung Wurmberg. Auch hier gibt es immer wieder kurze Zwischenstopps, denn hier gibt es Steinpilze ohne Ende. Da der Platz im oder am Rucksack begrenzt ist, lassen Uli und ich die großen Exemplare stehen und nehmen nur die schönsten Pilze mit. Trotzdem sind unsere Beutel am Ende der Tour fast voll. Immer unterhalb des Wurmbergs entlang gibt es nochmals einen Anstieg bis zum Rodelhaus an der Mittelstation der Wurmberg-Seilbahn. Hier machen wir noch einmal eine Rast zum Essen und Trinken. Dann steigen wir nach Braunlage ab. Kurzzeitig wird es nochmal steil, da Marco sich für den Weg neben der Skisprungschanze entschieden hat. Nach vielen schönen herbstlichen Eindrücken, 25,3 km und ca. 750 hm im Auf- und Abstieg sind wir zurück am Auto und machen uns auf den Heimweg nach Magdeburg.



Mir bleibt nur zu sagen – danke für den schönen Tag.
Aufgeschrieben von Susanne

Radtour um den Goitzsche See

18. Juli 2026 – es war wieder soweit – sehr schönes Wetter!!! - also DAV-Radfan's-Radtour-Zeit. Wir begannen wieder mit einer Bahnfahrt. Bitterfeld war diesmal der Startpunkt für unseren Rad Tag. Von Magdeburg bzw. Biederitz war der Zug an diesem Sonnabend nicht voll besetzt. So konnten Karla, Antje, und Georg – nur diese 3 Teilnehmer kamen aus Richtung Magdeburg – leicht ihre Fahrräder im Zug unterbringen und auch noch einen Sitzplatz ergattern. In Gommern stiegen dann Birgit und Norbert dazu und fanden Platz im selben Wagon. Trotzdem sich der Zug bald füllte, auch fast alle Stehplätze vergeben waren und sich einige Reisende unqualifiziert und übermäßig laut benahmen und somit Georg's Ärger hervorgerufen haben, sind wir gut in Bitterfeld angekommen. Hier gab es Fahrstühle an den Bahnsteigen und so ließen sich die letzten Meter bis zum Start der Fahrradtour leicht bewältigen.
Unsere erste Etappe bis zum Stadtrand von Bitterfeld war nur kurz. Das Ziel, der „Bitterfelder



Bogen“ lag bald vor uns. Zur Überraschung aller war vor dem Bogen noch ein steiler Anstieg, von gut 400m Länge, mit dem Fahrrad zu bewältigen. Karla hat das locker geschafft, wir anderen sind ganz ordentlich aus der Puste gekommen. Der Bitterfelder Bogen ist eine begehbare 28 Meter hohe Stahl-Skulptur und ein weithin sichtbares Wahrzeichen. Sie wurde von Claus Bury entworfen und im Jahr 2006 eingeweiht. Das Bauwerk erinnert an eine Baggerschaufel oder eine Brücke und steht auf einer ehemaligen Abraumhalde.

Daten und Fakten:

Standort: Bitterfelder Berg im Ortsteil Holzweißig (Bitterfeld-Wolfen)

Maße: 28 Meter Höhe, 81 Meter Länge, 14 Meter Breite, (Gewicht ca. 525 Tonnen)

Wegstrecke: Eine 540 Meter lange Zickzack-Rampe führt nach oben zu einem Aussichtsbalkon.

Symbolik: Erinnert an den früheren Braunkohlebergbau und steht für den Wandel zu einer neuen Natur- und Seenlandschaft (wie den Goitzschesee).

Nachdem wir einen Spaziergang zum Aussichtsbalkon gemacht hatten, setzten wir unsere Radtour fort. Der Anstieg von vorhin reizte jetzt zu einer Schussfahrt. Nach wenigen hundert Metern auf einem Radweg entlang der Straße erreichten wir das Waldgebiet südlich am See.

Unser Rundkurs führte uns durch schöne Wald- und Wiesenbereiche aus Sachsen-Anhalt direkt nach Sachsen. Wir konnten die Landesgrenze queren, ohne unsere Ausweise vorzeigen zu müssen.

Die Zugänge zum Großen Goitzschesee waren in diesem Abschnitt stark zugewachsen, sodass wir wenig Wasser zu sehen bekamen. Südlich vom Großen Goitzschesee liegen noch weitere Gewässer – am Zöckeritzer See mit dem Essigloch, dem Paupitzscher See und dem Heidrunsee sind wir entlang gefahren. Nach etwa 11 Kilometern, am Heidrunsee, machten wir eine kurze Rast und besuchten den Gedenkstein, der an die bekannte Umweltschützerin und ehemalige Ministerin Dr. Heidrun Heidecke (1954–2015) erinnert. Frau Heidecke war maßgeblich an der Gestaltung und Rettung der Goitzsche-Wildnis beteiligt. Nach ihr wurde der See im Jahr 2015 benannt. Unsere Tour führte uns weiter auf einem sehr gut befahrbaren, asphaltierten Weg am Seelhausener See entlang in Richtung Löbnitz.

Bei Tourkilometer 16 gab es einen Rastplatz am Seelhausener See mit Raufe und Tisch. An dieser Stelle bekamen wir einen ersten Eindruck von der Größe dieses Sees. Zwei Radfahrerinnen aus der Nähe, die auch gerade eine Rast einlegten, erzählten uns von der durchaus positiven Entwicklung dieses Schutzgebietes, welches zu Sachsen und Sachsen-Anhalt gehört und gerade



dadurch in den vergangenen Jahren kaum touristisch weiter erschlossen wurde.
Nach etwas über 2 Stunden unterwegs hatten wir alle große Lust auf eine längere Pause und konnten nun dort unsere mitgebrachten Getränke und kleinen Speisen verzehren.
Unsere Tour führte uns weiter über Löbnitz, wo wir der Eisdiele keinen Besuch abstatteten, entlang am Wasserlauf der Vereinigten Mulde nach Pouch. Am Ortseingang von Pouch erreichten wir nach 27 Kilometern wieder den Großen Goitzschesee. Für die nächsten 6 Kilometer bis zum Pegelturm konnten wir ständig den schönen Blick über diesen herrlichen See, auf dem sich Surfer, Segler und Stand-up-Paddler wohlfühlten, genießen. Antje und Georg ließen es sich nicht nehmen auch die 200 Meter lange Seebrücke und den 28 Meter hohen Pegelturm, diesen Höhe(n)punkt der Radtour, zu Fuß zu erklimmen.
Nach weiteren 2 Radkilometern erreichten wir das Kaffeehaus Wundermild, die 1. Kaffeerösterei und Restaurant, in Bitterfeld. Wir hatten einen Tisch reserviert und konnten so bei schönstem Sonnenschein, im Schatten auf der Terrasse sitzend, Kaffee und Torten, Eis, Flammkuchen und Bier genießen.
Nach der doch anspruchsvollen, mit einigen Anstiegen gespickten Radtour bei dem warmen Wetter, tat uns allen diese Rast zum Abschluss der Radrunde sehr gut.
Bis zum Bahnhof Bitterfeld brauchten wir dann noch einmal etwa 15 Minuten. Den Zug in Richtung Magdeburg haben wir auf die Minute genau erreicht und auch Karla schaffte es mit ihrem E-Bike noch in aller letzter Sekunde aus dem Fahrstuhl bis in den Zug.
Es war eine gelungene, sehr interessante und schöne Radtour!

Aussichtsreicher Südharz

Pünktlich am 8.08. um 8:00 Uhr trafen wir uns am Parkplatz Dodendorfer Straße. Auch nach der obligatorischen Wartezeit waren wir immer noch zu Fünft. Also in ein Auto einsortiert und ab nach Ilfeld, den Startpunkt der Wanderung. Vor Ort erweitert sich die Gruppe auf sieben Teilnehmer. Wie angekündigt ging es auf schmalen, steileren Wegen über den Aussichtspunkt Gänseschnabel zu unserem ersten Ziel, der Ilfelder Wetterfahne. Neben der schönen Aussicht gab es als Lohn den Stempel 95 der Harzer Wandernadel. Der weitere Weg führte uns mit gemäßigteren Steigungen durch wunderschönen Mischwald und bot damit ausreichend Schatten. Über die Bielsteine erreichten wir den nächsten Punkt, den Poppenberg. Die 600 m des Berges werden noch durch den Poppenbergturm um 33,5 m erhöht. Von dort hatten wir einen wunderbaren 360° Rundblick mit Aussicht u.a. zu Brocken, Josephskreuz und Kyffhäuser. Die Waldschäden sind hier weniger wahrnehmbar wie zum Beispiel am Brocken. Nach einer Stärkung und dem Stempel Nummer 92 ging es weiter über den Aussichtspunkt Brockenblick zum



Dreitälerblick. Dieser machte seinem Namen alle Ehre. Bevor es weiterging wurde das Stempelheft mit dem Stempel Nummer 93 ergänzt. Auf schmalen, an steilen Hängen verlaufenden Wegen ging es stetig bergab. Unser Ziel war jetzt der Haltepunkt Netzkater. Dort wollten wir gern einkehren, aber wie befürchtet war die Lokalität geschlossen. Also ein Stück den Schienen der Harzequerbahn gefolgt und dann entlang der Bere durch das Ilfelder Tal zurück zum Wanderparkplatz. Um doch noch zu einer Einkehr zu kommen entschlossen wir uns einen Abstecher über Sophienhof zu machen und uns im örtlichen Brauhaus zu stärken. Als Nebeneffekt gab es an der Ziegenalm Stempel Nummer 97. Aufgrund des hochsommerlichen Wetters haben wir den Falkenstein dieses Mal nicht besucht und dadurch die Strecke auf 13,5 km verkürzt. Hierfür haben wir uns 5 1/2 Stunden Zeit genommen. Auch die vielen Brombeeren waren wegen der Trockenheit leider sehr klein aber lecker. Es war eine gelungene Wanderung mit vielen Pausen in der malerisch schönen Umgebung des Südharzes mit prächtigen Laub- und Nadelwäldern. Vielen Dank an Uli für die Organisation und Durchführung der Wanderung.

Astrid





Rätikon solo im August 2026

Nach einem Verwandtenbesuch in Tübingen sollte es „in dieser Richtung“ noch auf eine Hüttentour gehen. Der Blick auf die digitale Landkarte schweifte über die Schweiz, Österreich – und Liechtenstein: Dort gibt es einen Alpenverein mit Hütten! Also starte ich nach vergleichsweise kurzer Anreise in Malbun/LI und wandere flott über den Augstenberg (2358m) auf die Pfälzerhütte. Schon etwas Besonderes: Auf einem Sattel mit traumhafter Aussicht, Frauenpower mit Regenbogenflagge und Toleranz in der Speisekarte, veganes Essen für alle – und abends mache ich noch einen Spaziergang nach Österreich (wenige Meter). Dass ich nichts reserviert hatte, ist hier kein Problem – obwohl die Hütte voll ist. Nur das leckere Linsendal mit 2x Nachschlag führt nachts und am Folgetag zu erhöhter Methanproduktion…



Pfälzerhütte

Am nächsten Morgen ist es nicht weit zum Naafkopf (2571m) mit tollem Bodenseeblick, leider muss ich aber zurück zum Rucksackdepot. Es gibt doch einen Weg vom Gipfel direkt nach Südosten – übrigens meine Gehrichtung für die ganze Woche: Ich werde mich von Liechtenstein aus an der österreichisch-schweizerischen Grenze entlanghangeln. Über schönes Schrofengelände komme ich gut voran und bin bald am Salaruelljoch – und damit in der Schweiz. Hier entscheide ich mich für den „Hochwag“ auf dem Grat entlang, den mir zwei entgegenkommende Wanderer empfohlen haben. Es wird etwas ausgesetzt, aber ich schließe mich mit 2 jungen Frauen zusammen, die meinen Vor- als Nachnamen tragen. So geht niemand allein. Nach reichlich Schotter kommen Seilversicherungen und geht es im Gletscherschliff an den kläglichen Resten des Brandtnergletschers vorbei auf neuem Weg, der mal bitte noch besser markiert werden könnte. Auf der wiederum österreichischen Mannheimer Hütte ist man „not amused“ über meine fehlende Reservation und lässt mich warten – angesichts einiger freier Lager neben mir werde ich mich abends darüber „wundern“. Aber bis zum späten Abendessen ist noch viel Zeit und alle sitzen an einer riesigen Geländekante (mit tollem Mobilfunknetz) in der Sonne.

Morgens bin ich früh munter und starte nach dem Frühstück um 8 Uhr Richtung Schesaplana. Um meine Grödel nicht umsonst hergeschleppt zu haben, kürze ich direttissima über den flach geneigten Gletscher ab – naja: Darüber warten blockige Felsen, die Spaß machen, aber eine gute Wegfindungsübung sind. Auch um halb Zehn ist der Gipfel der Schesaplana (2965m) schon gut gefüllt mit Touristen (bin ich etwa auch einer?). Ein Hammer-Blick wird ausgiebig gewürdigt. Auf dem Südwandsteig dahinter steigen mir ganze Busladungen entgegen. So bin ich schon um 11 Uhr auf der neu gebauten Totalphütte, die schick (aber voll) ist. So geht es weiter zum Lünersee. Ich blicke auf immer breitere Wege und Bäuche, Sandalisten sind auch dabei. Vollends touristisch wird es auf der Douglasshütte, die eigentlich ein See-Restaurant mit Schlafplätzen direkt an einer Seilbahn ist. Der Marillentopfenstrudel hier ist ein Träumchen, aber nach einer Stunde treibt es mich fort: Ich habe einen Klettersteig in der Nähe entdeckt. Allerdings dauert der Zustieg anderthalb Stunden und ist selbst drahtseilversichert. Der Einstieg liegt fast schon an der Hüterhütte, die deutlich beschaulicher aussieht als meine heutige. Der Saulakopf-Steig verdient sich die Schwierigkeit D mit kräftigen Überhangstellen. Ich merke, was ich heute schon in den Beinen habe, und muss mehrmals zur Pulssenkung innehalten. Wenige Meter vor dem Notausstieg fallen dicken Tropfen, die erst in ein paar Stunden eingeplant waren; so fällt mir die Entscheidung leicht, den einfacheren 2. Teil zu knicken und den Gipfel des Saulakopfs auch

(hätte ich beim Paulakopf länger überlegt?). Über eine steile Wiese komme ich zurück zum Wanderweg, der trotz Nässe weniger rutschig ist als gedacht, und vor der Staumauer an der Hütte ist das Gewitter vorbei – gut so! Hier ist der Trockenraum winzig und den Angestellten muss erst zur Erkenntnis verholfen werden, dass der Schuhtrockner heute ebenfalls angestellt werden sollte. Beim immerhin angebotenen DAV-Bergsteigeressen lerne ich eine komplett zweisprachige Familie kennen (Mutter in den USA, Vater in Schottland, Kind in Deutschland geboren), was ziemlich lustig wird.

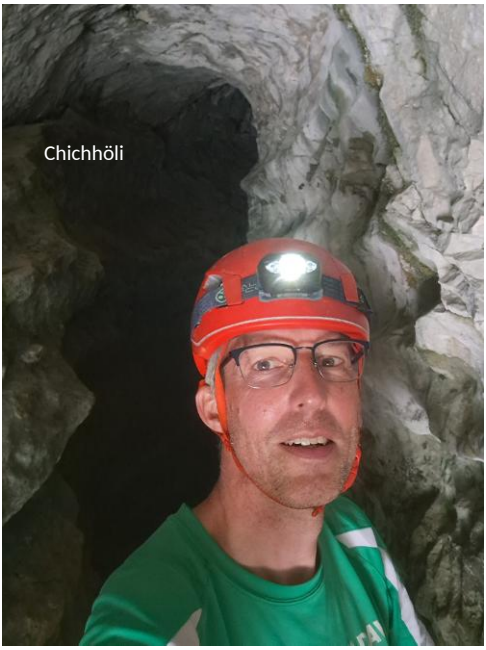
Anderntags bin ich mit Abstand der erste auf dem Wanderweg um den Lünersee rum und über liebliche Wiesen bald am Verajoch, wo ein nettes Paar rastet. Sie wollen auch die folgende Carschinahütte überspringen. Aber zuvor geht es durch das gewaltige Schweizertor aus der EU hinaus und eine kleine Leiter hinunter. Schon nach gut dreieinhalb Stunden heute (statt 5) bin ich an der schicken Hütte mit sehr kundiger Wegeberatung. Zur Tilisunahütte gibt es aber auch eine Menge Wege! Die Klettersteige zur Sulzfluh soll ich links liegenlassen. Aber dafür entdecke ich am Normalweg Höhlen auf der Karte. Mit Stirnlampe und Helm kann ich in einige davon weit hineingehen: Wahnsinn! In der Chilchhöli (Kirchhöhle) glitzern sogar Eiskristalle an der Decke. Die Abgrundhöhle macht ihrem Namen alle Ehre: Ohne Seil kommt man hier nicht weit.

Nicht erst jetzt habe ich die Idee, mit einer Gruppe nochmal ins Rätikon zu reisen. Außerhalb der schönen Höhlen ist es warm, aber inzwischen auch nass und ich gehe über das Grüen Fürggli rüber nach Österreich und zur nahen Tilisunahütte. Hier treffe ich wieder lauter nette Leute, ein E-Bassist aus Berlin ist auch dabei.

Ihn treffe ich am nächsten Tag auf dem Weg zur Sulzfluh wieder. Allerdings ist die Regenpause zu kurz für den Gipfel und wir drehen um. So gönne ich mir einen Pausentag und vertreibe mir dank WLAN die Zeit damit, den Folgetag ausnahmsweise mal minutiös durchzuplanen. Ist auch nötig, denn der wirklich weite Weg zur Tübinger Hütte ist nirgends angegeben. Üblicherweise



Lünersee


Chichhöli

geht man über das Örtchen Gargellen und übernachtet dort – nicht so mein Ding. Der Hüttenwirt traut mir nicht zu, den noch weiteren Weg oben auf der Schweizer Seite an einem Tag zu schaffen – das spornt natürlich an! Es geht ja „nur“ über 8 Pässe, und ein paar Höhenmeter werden auch dabei sein.
Netterweise wird mir ein Thermofrühstück bereitgestellt, sodass ich mit Sonnenaufgang um 6 Uhr starten kann. Es nieselt nur kurz (um später drei Stunden am Stück zu regnen). Dank nassem Gras sind meine Schuhe eh ziemlich schnell durch, sich auflösende Nähte helfen dabei enorm. Es ist aber herrlich schön hier – gerade auch wegen der sich ständig verändernden Wolken und Nebelschwaden! Nach dem Riedkopf (2552m) sitzt auf dem Antöiner Joch eine kleine Unterstandshütte mit Tür, Fenster und Sitzecke – trocken und ideal für meine erste Pause. Erst nach viereinhalb Stunden treffe ich auf den ersten Menschen auf dem Schmugglerpfad. An den nächsten Jöchern könnte ich mich jeweils für einen Talabstieg nach Gargellen entscheiden, bin aber guter Dinge – und früh dran. Am Schlappiner Joch (wieder auf der Grenze) hätte ich gern mehr Informationen gehabt: Meine alte Karte und Online-Exemplare zeigen eine 5km-Traverse auf der Schweizer Seite, deren Einstieg ziemlich zugewachsen ist. Aus Gründen, wie ich später vom Wegebauteam erfahren werde. Ich kämpfe mich durch, um einen langen Umweg über das Tal zu vermeiden, muss den Pfad aber immer wieder suchen, über Schafzäune steigen, und einmal über einen Ziegenkadaver. Auch der offizielle Wanderweg danach zieht sich jetzt, auch wenn es landschaftlich weiter reizvoll bleibt. Als ich nach 2220 Höhen- und fast 29 Kilometern an der Tübinger Hütte ankomme, muss ich mich am Tresen abstützen und bin froh, mich vor dem Essen noch etwas ausruhen zu können. Wie fast alle Hütten auf meiner Tour hat es hier reichlich Wassermangel, aber keine Duschen. Da werden die Leute im Zug morgen drunter leiden müssen...
Der letzte Tag bietet aber nochmal einen schönen Weg zum Vermuntstausee. Hier ist die Silvretta-Hochalpenstraße dank Baustelle sehr verkehrsarm und es ist ein Tunnelbus eingerichtet, der mich schnell zur Seilbahn und diese mich knieschonend nach Gaschurn bringt. Eine schöne Tour auf spontane Art allein – und eine tolle Gegend, dieses Rätikon! Da werden sich für 2027 sicher Mitstreiter finden.
Paul Hoffmann


Schmugglerpfad

Radtour zum Schloß Hundisburg



Am 22. August dieses Jahres trafen wir uns, 11 radfahrbegeisterte Vereinsmitglieder, zur dritten gemeinsamen Tour - diesmal zum Schloss Hundisburg bei Haldensleben. Treffpunkt war um 9.00 Köllner Platz am Hbf. Und schon ging es los. Der Weg führte quer durch Magdeburg und für mich als Nichtmagdeburger waren viele Straßen und Wege Neuland. Nach einiger Zeit quer durch MD erreichten wir den Stadtrand und es ging entlang der Bundesstraße B1 in Richtung Irxleben. Kurz vor unserer ersten Rast in Hermsdorf hatte Jens eine Reifenpanne. Das wiederholte Luftaufpumpen brachte keine längerfristige Hilfe. Also das Rad ausbauen. Werkzeug und ein neuer Schlauch mussten her. Zum Glück war alles vorhanden, so dass der Schaden behoben werden konnte und einer Weiterfahrt nichts im Wege stand. Zwischenzeitlich wurde von den anderen Radlern die mitgebrachte Verpflegung gekostet und zum Probieren verteilt. Weiter ging es und die Motivation war hoch, auch wegen der aufziehenden Wolken, das Ziel trocken zu erreichen.

Im Restaurant der Hundisburg angekommen war zum Mittag ein Tisch reserviert. Trotz kleiner Verspätung war dieser noch frei.

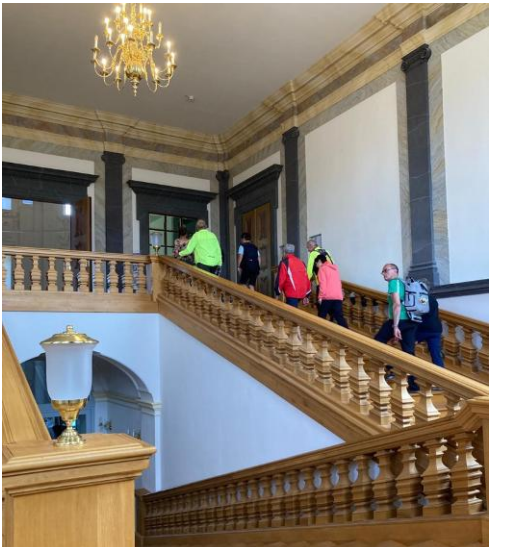
Am Nachmittag sollte auf dem Gelände im Park eine Hochzeit stattfinden. Viele Stühle mit weißen Hussen überzogen standen bereit. Einige Gäste waren auch schon vor Ort. Ein sehr schönes Ambiente für diesen Anlass.

Unser bestelltes Essen mundete allen und so gingen wir gestärkt und gut gelaunt weiter zur Führung durch das Schloss, die im Schlossladen begann und uns in einige sehr gut restaurierte Räume führte. Das Schloss war schon im 15. Jh. im Besitz der Familie v. Alvensleben und wurde im 16. Jh. von der Familie zum Renaissanceschloss umgestaltet. Heute beherbergt das Schloss u.a. die Alvenslebensche Bibliothek und eine Kunstsammlung von Heinrich Apel und Friedrich Look.

Im Gartensaal finden heute wieder Konzerte und Veranstaltungen statt. Und auch das Restaurant ist Anlaufpunkt vieler Gäste und eine wunderbare Stätte für Familienfeiern. Nach dieser sehr interessanten Führung stiegen wir wieder auf unsere Räder um zum nächsten Ziel, der Simul-



tankirche in Alt Haldensleben, zu gelangen. Ein kurzer Blick war in den katholischen Teil möglich. Der evangelische Teil war verschlossen. Auf der Rücktour entlang des Mittellandkanals wechselten wir mehrmals auf die andere Uferseite.
Eis, Kaffee und Kuchen in Barleben waren dann ein genussvoller Abschluss unserer Tour. Gemeinsam radelten wir nach Magdeburg, um dann, an verschiedenen Straßenkreuzungen „Tschüss“ zu sagen. Jeder fuhr in andere Richtung nach Hause.
Ein schöner Tag mit ca. 60 gefahrenen Kilometern ging zu Ende.









Unsere Jubilare von Oktober 26 bis März 27
65 Jahre: Petra Claus, Jörg Claus, Ralf Lehmann, Siegfried Hutsch, Hans Hohenstein, Angelika Heiden, Heidi Korf, Axel Schultz, Sigrun Tausche, Carmen Gusenda, Ute Ahland, Peter Seibt, Hendrik Horn, Günter Wenzel, Andree Brecht, Lutz Lingener, Olaf Pieper, Renate Senst, Dr. Christine Stucke, Susanne Nordmann, Angela Korth
70 Jahre: Dr. Beate Schloßmacher, Joan Schlieker, Reinhard Schäfer, Herbert Thielemann, Klaus-Dieter Poguntke, Sylvia Wipper, Heidrun Schulz
75 Jahre: Ingrid Elstner, Robert Elster, Ulrich Harders
80 Jahre: Willmar Kornek, Andreas Ludwig Struck, Hartmut Haida, Ingrid Stöck
82 Jahre: Walter Hülscher, Britta Meinecke, Ralf Wittlinger, Hannelore Laugwitz
83 Jahre: Jürgen Bösecke, Ingrid Wiswedel, Friedel Meinecke, Dr. Horst Kraenz
84 Jahre: Gerlinde Weise, Rosemarie Fritz
85 Jahre: Karin Hausmann
86 Jahre: Günter Stöck
88 Jahre: Berthold Erdmann, Peter Fritz
89 Jahre: Rolf Hursie
91 Jahre: Friedrich Fabert

Zukunft aktiv gestalten: Bringe dich ein für unsere Sektion Magdeburg!



Liebe Bergfreundinnen, liebe Bergfreunde,
unsere Sektion Magdeburg hat in den mehr als 30 Jahren ihres Bestehens eine absolute Erfolgsgeschichte geschrieben. Was klein begann, ist heute eine starke Gemeinschaft von über 2.500 Mitgliedern – und wir wachsen dank kontinuierlicher Aufnahmeanträge munter weiter. Ob Klettern, Wandern, Hochtouren, Radfahren oder die Familiengruppe: Unser breites Angebot an Vereinsaktivitäten lebt durch euch.
Finanziell geht es unserem Verein gut. Unsere finanziellen Reserven wollen wir gezielt einsetzen, um unsere Sektion fit für die Zukunft zu machen.
Genau das nehmen wir zum Anlass, um eine gemeinsame Strategie für die nächsten fünf Jahre zu entwickeln. Und dafür brauchen wir euren Input!

Welche Ziele wollen wir uns setzen?

Der Vorstand lädt dich herzlich ein, die Richtung für die kommenden Jahre mitzubestimmen. Wir wollen von dir wissen:

- Welche Schwerpunkte sollen wir bei der weiteren Entwicklung unserer Sektion setzen?
- Welche konkreten Projekte oder neuen Angebote wünschst du dir für die nächsten fünf Jahre?
- Wo und wie können wir unsere finanziellen Mittel am sinnvollsten für alle Mitglieder investieren?

Worauf kommt es an?

Damit aus Visionen echte Projekte werden, müssen die Vorschläge zwei Kriterien erfüllen:
1. Realistisch & satzungskonform: Die Ideen müssen machbar sein und zu uns passen. Als gemeinnütziger Verein setzen wir unsere Finanzen gezielt für unsere Satzungszwecke ein. Eure Vorschläge sollten daher unsere drei großen Säulen stärken: Den Bergsport, die Jugendarbeit sowie den Klima- und Naturschutz.
2. Eigeninitiative zeigen: Für jedes Vorhaben muss sich jemand „den Hut aufsetzen". Ein Projekt lebt von den Menschen, die es anpacken und organisieren.

Der Vorstand ist gespannt auf eure kreativen, mutigen und fundierten Vorschläge. Bringt euch ein und gestaltet die Zukunft unseres Vereins aktiv mit!
So reichst du deine Ideen ein:

- per Mail an: strategie@alpenverein-magdeburg.de
- Einsendeschluss für die erste Ideensammlung ist der 15.12.2026.

Wir freuen uns auf eure Ideen – auf die nächsten erfolgreichen Jahre im DAV Magdeburg!
Euer Vorstand

Wichtige Hinweise für die Feiertage

Liebe Mitglieder der Sektion Magdeburg, ein ereignisreiches Berg- und Vereinsjahr neigt sich langsam dem Ende zu. Zum Jahreswechsel gönnt sich auch das Team unserer Geschäftsstelle eine kleine Auszeit, um neue Kräfte für das kommenden Jahr zu sammeln.
Unsere Geschäftsstelle bleibt im folgenden Zeitraum für den regulären Publikumsverkehr geschlossen: Vom Mittwoch, 23. Dezember 2026 bis einschließlich Mittwoch, 6. Januar 2027
Danach sind wir wieder zu den gewohnten Öffnungszeiten persönlich und telefonisch für euch da.

Ausleihe von Bergsportausrüstung:
Plant ihr über den Jahreswechsel Touren in den Schnee oder Winterwanderungen im Gebirge und benötigt dafür noch Material aus unserem Ausrüstungsverleih?
Bitte bemüht euch nach Möglichkeit um eine rechtzeitige Reservierung und Abholung vor dem 23. Dezember 2026.
Sollte es kurzfristigen Bedarf geben: Einzelabsprachen zur Ausleihe bzw. Rückgabe sind nach vorheriger Vereinbarung per Mail möglich.

Herzliche Feiertagsgrüße
Wir bedanken uns herzlich bei allen Mitgliedern, Ehrenamtlichen und Unterstützern für das gemeinsame Engagement, die geteilten Bergerlebnisse und das lebendige Vereinsleben im vergangenen Jahr.
Wir wünschen euch und euren Familien ein besinnliches Weihnachtsfest, erholsame Feiertage sowie einen gesunden, unfallfreien Start in das neue Bergjahr 2027!
Euer Team der DAV-Sektion Magdeburg e. V.



Die nächsten Wandertermine

Bitte beachten: Bei den von uns angebotenen Wanderungen handelt es sich um Gemeinschaftstouren. Jeder Teilnehmer muss in der Lage sein, die Touren selbstständig und eigenverantwortlich zu gehen.

Für den Umweltschutz und auch zur Schonung des eigenen Geldbeutels ist es sinnvoll, Fahrgemeinschaften zu bilden. Beim Treffpunkt Dodendorfer Straße sollte das klappen. Ansonsten sprecht einfach den jeweiligen Organisator der Tour an, oder schreibt eine kurze Mail über die Website der Tour.

21. November: Liebesbankweg

Wir treffen uns um 08.15 Uhr auf dem P in der Dodendorfer Straße gegenüber vom Technikmuseum, Abfahrt dann um 8:30 Uhr in Richtung Goslar. Oder direkt am Start um 10:00 Uhr an der B241 Wanderparkplatz Auerhahn oberhalb des Liebesbankweges. Der Liebesbankweg ist ein kurzer Premiumwanderweg, und daher bestens für die kurzen Tage im November geeignet. Einkehr je nach Möglichkeit und Teilnehmerzahl in Hahnenklee.
WL Uli

05. Dezember 2026: Jahresabschluss der Wandergruppe

Auch 2026 soll am 2. Adventswochenende wieder der Jahresabschluss der Wandergruppe in Friedrichsbrunn stattfinden. Wir treffen uns also am 05.12. um 09.30 Uhr am Kurpark in Friedrichsbrunn, Infang 6. Anders als sonst werden wir uns diesmal das Frühstück sparen und stattdessen eine etwas längere Wanderung unternehmen. Also sollte jeder etwas Proviant dabei haben. Zum Nachmittag gibt es dann wieder Grillwürstchen und zum Abschluss Kaffee und Kuchen im Kurpark-Pavillon. Wie immer werden wir dort noch einmal das Abgelaufene Wanderjahr Revue passieren lassen und neue Entwicklungen vorstellen und diskutieren.
Organisation: Lutz Marschner

16. Januar 2027: Winterwanderung entlang der Elbe
Treff auf dem südlichen Parkplatz an der Kanalbrücke in Hohenwarthe um 9:30 Uhr.
Von der Kanalbrücke in Hohenwarthe geht es unter dem WL-Ost auf die Nordseite des Mittellandkanals und dann überqueren wir von dort die Elbe über die Kanalbrücke. Weiter wandern wir auf den Elbwiesen auf der Westseite der Elbe in Richtung Heinrichsberg bis zur ehemaligen Fährstelle, wobei wir das Braunschweiger Loch umrunden. Weiter wandern wir auf den Elbwiesen auf der Westseite der Elbe in Richtung Heinrichsberg bis zur ehemaligen Fährstelle, wobei wir das Braunschweiger Loch umrunden. Zurück geht es dann über Heinrichsberg und dem Elbdamm nach Glindenberg. Wir unterqueren hier den Mittellandkanal und kehren auf der Ostseite der Kanalbrücke wieder zurück nach Hohenwarthe. In der Gaststätte des Landhotel Trogbrücke könne wir dann zu Kaffee und Kuchen noch einkehren.
WL Klaus

20.2.2027. Winterbrocken-Überschreitung /Test neue Route!

(Traditionstour 2027 mit Anmeldung)
Treffpunkt Hauptbahnhof Magdeburg 10 Minuten vor 7 Uhr am Eingang vom ZOB Adenauer-Platz
Wir fahren mit dem Zug bis Darlingerode (genaue Startzeit kann sich noch ändern: 7:08 Uhr Gleis 9 oder Zustieg in Magdeburg Buckau 7:11 Uhr Gleis 4). Vom Bahnhof Darlingerode startet dieses Mal unsere Tour.
Aufstieg über Tänntal und Plessenburg zum Höllenstieg oder gelben Brink je nach Wetter und über die Brockenstraße zum Brockengipfel. Pause im Touristensaal ist auch in 2027 fraglich! Aufbruch und Gipfelfoto um spätestens 13:30 Uhr und danach zügiger Abstieg. Zurück führt uns die Wanderung dann über die bekannte Strecke, den Heinrich-Heine-Weg ins Ilsetal über Hermannsklippe und Bremer Hütte nach Ilsenburg zum Bahnhof in Ilsenburg. (ca. 28 km und 1100 hm) ohne Kneifervariante! (bei Schlechtwetter nur ohne Gipfel möglich) Verbindliche Anmeldungen per Mail für Mitglieder ohne Deutschlandticket sind unbedingt erforderlich! Ich würde dann vorab die Tickets buchen. Die Fahrtkosten vom Sachsen-Anhalt-Ticket kommen wahrscheinlich aus dem Klimabudget für die ökologisch sinnvolle Anreise. Wer ein Deutschlandticket hat, muss sich nicht unbedingt vorab anmelden.
Mitmachen kann jeder Wanderer, der sich die Tour im zügigen Tempo (ca. 5km/h Durchschnitt inkl. Höhenmeter) zutraut. Bei höherer Schneelage sollten Besitzer von Schneeschuhen diese mitbringen, damit für die Gruppe eine Spur getreten werden kann. Die teilweise schmerzlichen Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass jeder ein paar Spikes, Grödel oder ähnliches mitnehmen sollte. Es handelt sich um eine Gemeinschaftstour. Jeder Teilnehmer muss in der Lage sein, die Tour selbstständig und eigenverantwortlich zu gehen.
Ausrüstung: Stirnlampe, unbedingt erforderlich Grödel oder Spikes (Schneeketten für Schuhe haben sich bewährt) evtl. Schneeschuhe
Auch in diesem Jahr bitte ausreichend Proviant und Getränke mitnehmen. Wir müssen davon ausgehen, dass die Gastronomie am Gipfel geschlossen ist!
Wanderleiter Uli

Einladung zur Kletter- und Wanderwoche nach Jonsdorf

In der Zeit vom 22.05. - 28.05.2027 ist die DAV Hütte in Jonsdorf für die Kletterfreunde und Wanderer des DAV Magdeburg reserviert. Das Zittauer Gebirge bietet auch für Nicht-Kletterer Aktivitäten in der Natur an. Für die Anmeldung und Fragen zur Organisation meldet Euch bitte über die Website an. Die Plätze sind begrenzt!

Wir brauchen dich!

So vielfältig wie die Berge und der Bergsport sind die Möglichkeiten, sich im Alpenverein zu engagieren. Ob als Vorstand oder als freiwilliger Helfer, ob zwei Tage oder für mehrere Jahre, ob in den Bergen oder in der Geschäftsstelle - jeder kann beim Alpen-verein anpacken, wann, wo und wie er möchte. Eines ist allerdings bei allen ehrenamtlich Mitarbeitenden gleich: Du willst Berge versetzen. Im Ehrenamt ist das möglich! Du möchtest dich engagieren?

Wende dich bitte an uns! Kontakte in diesem Heft, im Internet oder beim Stammtisch!



So unterstützen wir dich:

- Fortbildungen
- Qualifizierungen
- Versicherungsschutz
- Auslagenerstattungen

Vergesst bei Bergfahrten euren DAV-Mitgliedsausweis nicht!

Dringende Bitte der Geschäftsstelle

Helft uns Zeit und Kosten sparen!

- Adressenänderungen
- Namensänderungen (Heirat o.ä.)
- Bank- und Kontoänderungen

meldet ihr bitte nicht nach München, sondern umgehend und ausschließlich an die Sektion Magdeburg.

SWM
MAGDEBURG

Vorstand

1.Vorsitzender
Rainer Weigelt
+49 391 99094401

2.Vorsitzender
Ulrich Hoeding
+49 391 6628181

Schatzmeisterin
Antje Buttkus
+49 179 1273937

Jugendreferentin
Uta Linde
+49 391 5561479

Beisitzer/innen
Claudia Melzer
Anna Marlene Schneider
Friederike Lehrke
Marc Melzer

Schriftführerin
Rita Freudenberg
+49 170 8321836

Beisitzer Klima- und Naturschutz
Tobias Mainka
klimaschutz@alpenverein-magdeburg.de

Stammtisch
Sven Schwatlo
BergeundBier@web.de

Gruppenleiter

Hochtouren
Marcel Benecke
+49 391 40095407

Familiengruppe
Familie Melzer
+49 391 7271110

Klettern
Guido Behlau
+49 1520 2601487
Jan Starke
klettern@alpenverein-magdeburg.de

Jugendgruppe
Uta Linde
jugend@alpenverein-magdeburg.de

Wandern
wandern@alpenverein-magdeburg.de

Radwandern
Norbert Richter
norbert.richter@alpenverein-magdeburg.de

Redaktion
Michael Ganz
fernsichten@alpenverein-magdeburg.de

Mitgliedsbeiträge Kategorie Bezeichnung	Beitrag	*Aufnahme-gebühr	Alter
A-Mitglied	60,-€	15,- €	>25
Unterjähriger Eintritt A-Mitglied ab 01.9.	35,-€	15,-€	>25
B-Mitglied (Lebenspartner)	34,-€	15,-€	>25
Mitglied der Bergwacht	34,-€	15,-€	
B-Mitglied Senioren ab 70 Jahre (auf Antrag)	34,-€	15,-€	>70
Ehrenmitglied	0,-€	0,-€	
B-Mitglied schwerbehindert	34,-€	15,-€	>25
Unterjähriger Eintritt B-Mitglied ab 01.09.	23,-€	15,-€	>25
C-Mitglied (Gastmitglied)	10,-€	0,-€	
Junior	29,-€	15,-€	>18-25
Jugendliche schwerbehindert	15,-€	15,-€	>18-25
Kind/Jugend Einzelmitglied	15,-€	10,-€	0-18
Unterjähriger Eintritt Kind/Jugend Einzelmitglied ab 01.09.	11,-€	10,-€	0-18
Kind/Jugend im Familienbeitrag (bei Vollmitgliedschaft von mindestens 1 Erziehungsberechtigten im Haushalt)	0,-€	5,-€	0-18
Kind/Jugend Einzelmitglied schwerbehindert	0,-€	10,-€	0-18

* einmalige Gebühr bei Neueintritt

Die schriftliche Kündigung der Mitgliedschaft ist immer bis zum 30.September des laufenden Jahres zum Jahresende möglich!

Geschäftsstelle
Dodendorfer Str. 22
39112 Magdeburg
+49 391 5639619

Öffnungszeiten
Mittwoch
17:00-19:00 Uhr
außer an Feiertagen

Bankverbindung
Sparkasse MagdeBurg
DE85810532720034520024
BIC: NOLADE21MDG

Vereinsregister
Amtsgericht Stendal
VR 11033

21.11.2026	Wanderung Liebesbankweg
05.12.2026	Jahresabschluss der Wandergruppe
08.12.2026	DAV-Stammtisch
31.12.2026	NEU: DAV-Silvester-Berglauf am Angerfelsen
12.01.2027	DAV-Stammtisch
16.01.2027	Winterwanderung entlang der Elbe
09.02.2027	DAV-Stammtisch
20.02.2027	Winterbrockenüberschreitung
25.02.-02.03.2027	Schneeschuhbergsteigen mit der Hochtourengruppe (Option 1)
11.-16.03.2027	Schneeschuhbergsteigen mit der Hochtourengruppe (Option 2)
22.-28.05.2027	Kletter- und Wanderwoche in Jonsdorf
12.06.2027	HARZ.Alpinathlon.MD.2027 in Schierke
10.-18.07.2027	4000er- Hochtourenwoche

Weitere Termine der Sektion findet ihr auf unserer Homepage:

www.alpenverein-magdeburg.de

2575 Mitglieder in unserer Sektion Stand September 2026

Online Mitglied werden

Liebe Bergfreunde, schickt bitte Bilder, Termine und Tipps, die auf unserer Homepage veröffentlicht werden sollen, an die Adresse
info@alpenverein-magdeburg.de.
Dann werden eure Informationen umgehend im Internet erscheinen.

Magazin/Herausgeber
Sektion Magdeburg e.V. des Deutschen Alpenvereins
fernsichten@alpenverein-magdeburg.de
Redaktionsschluss: 15.12.2026
Heft 1/2027 erscheint Anfang Februar 2027